

Drittes Kapitel.

Die Geschichte eines Geächteten.

Der Patrioten-Kaspar hatte sich, nachdem er vom Rothhaarigen verabschiedet worden war, noch immer in der Nähe des Oberhofes umhergetrieben, um mit dem alten Schmiß zu sprechen. Denn zu diesem hatte der gemiedene und gering geschätzte Mensch eine Art von Verhältnis. Der Sammler hatte ihm manchen Groschen geschenkt und sah ihn nicht ungern. Weil der Patrioten-Kaspar überall umherstrich und froh, so war es ihm möglich gewesen, dem alten Karitätenfreunde hin und wieder eine nützliche Nachweisung zu erteilen, oder ihm auch wohl selbst irgend ein seltsam geformtes Schnitzwerk zuzubringen. Der alte Sammler war daher auch der Einzige, bei dessen Anblick in die arme und elende Brust dieses jämmerlichen Bettlers ein Gefühl drang, daß er doch nicht ganz und gar auf dieser Gotteswelt ein Ausgestoßener sei. Für den alten Schmiß wäre er durchs Feuer gegangen, er, der sonst am vergnügtesten lachte, wenn Anderen etwas recht Uebles begegnet war.

Jetzt lauschte er hinter einer Wallhecke an einem Felde des Oberhofes, ob er seinen alten Gönner nicht allein ansichtig werden möchte. Als er ihn vorher in der Gesellschaft des Hofschulzen vorbeiwandern gesehen, hatte er nicht gewagt, ihn anzureden. Entdecken wollte er ihm etwas vorläufigst Geschehenes und ihn um eine sonderbare Hülfe ersuchen. Nach langem Harren war ihm endlich die rechte Stunde dazu gekommen. — Nun ich meine Lust gebüßt habe an dem alten Bluthunde und er den Lort hoffentlich